

Schwerpunkthema: Reintegration psychisch kranker Menschen / Teil 1

- 2 «Berufliche Reintegration psychisch kranker Menschen – eine komplexe Herausforderung»
- 5 Stiftung IPT – Erfolgreich zurück in den ersten Arbeitsmarkt mit einer psychischen Erkrankung
- 7 WorkMed – neue berufliche Angebote für psychisch Kranke
- 10 Interview: Fragen an Dr. med. Fulvia Rota
- 12 Neue Erhebung der Workforce von Haus- und Kinderärzten in der Schweiz 2020
- 13 In Erinnerung an Fritz Schwab

Das offizielle Kommunikationsorgan der Ärztesgesellschaft Baselland und der Medizinischen Gesellschaft Basel

Die Synapse finden Sie auch unter:
www.synapse-online.ch

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser

Der Schwerpunkt dieser Nummer ist der Invalidenversicherung gewidmet, insbesondere der Frage einer Reintegration von Mitmenschen mit psychischen Erkrankungen in die Arbeitswelt, sei es, dass die psychische Erkrankung vorbestehend war oder im Wesentlichen durch die Arbeit mitverursacht wurde. Arbeit kann je nach Art der Arbeit und den personellen Konstellationen am Arbeitsplatz Ressource oder Belastung sein. In dieser Hinsicht ist ein neues Urteil des Bundesverwaltungsgerichts zu «Burn-out» relevant.

Durch den bundesrätlichen Tarifeingriff wurde der Ärzteschaft und insbesondere den Hausärztinnen und -ärzten per 1.1.2018 die Zeit genommen, in den komplexen Situationen dieser Art noch substantiell mitwirken zu können. Die Konsultationszeit ist auf 20 Minuten

begrenzt worden. Das Einverständnis des Patienten vorausgesetzt, stehen für die Kommunikation mit allen auswärtigen Stellen, Involvierten anderer Gesundheits- und Medizinalberufe und Familienangehörigen des Patienten zusammengekommen pro drei Monate noch 30 Minuten zur Verfügung. Für 20 Minuten lassen sich auch keine auswärtigen Fachpersonen von Versicherer- oder Arbeitgeberseite für eine Besprechung in die Praxis aufbieten. Die Patientinnen und Patienten kommen oft spät: Gespräche mit den HR-Fachleuten im Betrieb oder mit externen vom Betrieb organisierten Coaching-Agenturen während ein bis zwei Jahren haben keine Lösung gebracht. Die Patienten erleben sich in diesen Gesprächen oft als ohnmächtig. Unsere Praxis hatte mit einem interprofessionellen Lösungsansatz in den letzten Jahren die grösste Erfolgsrate. An Firmen und Staatsbetrieben gibt es das ganze Spektrum, von vorbildlich bis katastrophal. Insofern sind pauschalisierende Aussagen wie «Ärzte schreiben ihre Patienten oft zu lange krank» von einer sektoriellen Sichtweise geprägt und nicht hilfreich, die Dysfunktionalitäten im komplexen Zusammenspiel zwischen Arbeitswelt, privatem Umfeld, Sozialversicherungssystem und Gesundheitswesen zu lösen.

Auch im Zusammenhang mit der Arbeit: Ich lege allen Kolleginnen und Kollegen aus der Hausarzt- sowie der Kinder- und

Jugendmedizin die Teilnahme an der Workforce Studie des uniham bb sehr ans Herz.

Ein grosses Herz hörte leider am 7. Dezember des letzten Jahres völlig unerwartet auf zu schlagen. Fritz Schwab war seit über 30 Jahren Geschäftsführer der AeGBL und für sehr viele von uns ein treuer und vertrauter Freund. Fritz, wir werden dich nie vergessen.

Dr. med. Carlos Quinto

PS: Wir werden das Thema «Berufliche Reintegration von Mitmenschen mit psychischen Erkrankungen» in der Synapse 2/20 fortsetzen.